

Gemünden

Amalie Wolff¹

geb. 23.9.1885 in Gemünden

gest. wahrscheinlich 3.6.1942 im Vernichtungslager Sobibor.

Tochter:²

Edith (1922-1942)

Wohnung:

Gemünden, Westring 3

Ihr Name – mit dem Herkunftsort Gemünden – steht auf der Liste jener Personen, die am 1. Juni 1942 von Kassel nach Sobibor deportiert wurden.

Am Dienstag, dem **1. Juni 1942**, wurde sie nach Osten deportiert. Wahrscheinlich am **3. Juni** kam der Zug in Lublin an. Die arbeitsfähigen Männer mussten dort aussteigen und wurden nach Majdanek getrieben, während der Zug mit den Frauen, Kindern und alten Männern, also wahrscheinlich auch mit Edith Wolff, nach Sobibor weiter fuhr. Wahrscheinlich wurden sie dort innerhalb von 2 Stunden nach ihrer Ankunft vergast. (Quelle: Monica Kingreen, Telefongespräch am 20. Februar 2003; außerdem: „Die gewaltsame Verschleppung der Juden aus den Dörfern und Städten des Regierungsbezirks Kassel in den Jahren 1941 und 1942“)

Modell des Lagers Sobibor ³

Erich Bauer, Angehöriger der Mannschaft des Vernichtungslagers Sobibor, schildert den Ablauf von Vernichtungsaktionen folgendermaßen⁴:

„Innerhalb des Lagers hatte normalerweise jeder Angehörige des Stammpersonals eine bestimmte Funktion (z.B. Zugführer der ukrainischen Hiwis, Leiter eines Arbeitskommandos, Ausheben von Gruben, Verlegung von Stacheldraht und ähnliches mehr). Wenn jedoch ein Judentransport ankam, fiel so viel >>Arbeit<< an, dass die regelmäßige Beschäftigung eingestellt wurde und jeder Angehörige des Stammpersonals in den routinemäßigen Vernichtungsvorgang irgendwie eingreifen musste. Vor allem bei dem Entladen der Transporte ist jeder Angehörige des Stammpersonals irgendwann eingesetzt gewesen. Das Entladen der Transporte erfolgte durch Arbeitsjuden, die sehr grob mit den Juden umgingen. Die Juden wurden gewaltsam aus den Waggons gezerrt und geschmissen, so dass sie teilweise Knochenbrüche erlitten. Während dieses Vorgangs standen ukrainische Hiwis mit gezogenen Karabinern Wache. Die Oberaufsicht wurde von Angehörigen des Stammpersonals geführt. ... Nach dem Entladen wurden die Juden in das Lager II geführt. Dort hielt Michel eine kurze Ansprache. Er sagte den Juden, dass sie die Wertgegenstände abgeben müssten, sich zu entkleiden hätten und anschließend gebadet würden, um alsdann zum Arbeitseinsatz zu kommen. In Wahrheit wurden die Juden jedoch in Gruppen zu etwa je 50 – 100 Personen (Frauen und Männer getrennt) durch den sogenannten Schlauch in die Gaskammern geführt. Der Weg zu den Gaskammern erfolgte in der Weise, dass irgendein Angehöriger des

¹ Vgl. auch die Angaben für Amalia Wolf; möglicherweise sind die beiden Personen identisch, wobei dann allerdings noch geklärt werden müsste, wie die Deportation nach Gurs in Zusammenhang mit der Deportation nach Sobibor zu bringen wäre. Denkbar ist aber auch, dass es sich um verschiedene Personen handelt; dann allerdings ist zu vermuten, dass Amalia Wolf aus einem anderen Gemünden als dem an der Wohra gelegenen nordhessischen Städtchen kommt.

² Dass Edith die Tochter Amalie Wolffs ist, wird aus den Altersangaben und daraus geschlossen, dass sie zusammen wohnten und zusammen deportiert wurden.

³ Quelle: www.death-camps.org/sobibor/blatt_de.html

⁴ Peter Longerich (Hrsg.): Die Ermordung der europäischen Juden. Eine umfassende Dokumentation des Holocaust 1941-1945, München 1989, S. 369 ff.

Gemünden

Stammpersonals der Gruppe voranschritt. Dem Aufseher folgten die nackten Juden und hinter den Juden gingen etwa 5 ukrainische Hiwis mit gezogenen Karabinern. ... Die Juden wurden erst misstrauisch, als sie bereits in den Gaskammern waren. Zu diesem Zeitpunkt gab es jedoch kein Zurück mehr. Die Kammern waren dicht gefüllt. Es herrschte Sauerstoffmangel. Die Türen wurden luftdicht verschlossen, und sofort setzte der Vergasungsvorgang ein. Nach etwa 20 – 30 Minuten trat in den Gaskammern völlige Stille ein; die Menschen waren vergast und tot. Alsdann wurden die Kammern geöffnet, Arbeitsjuden zerrten die getöteten Menschen aus den Gaskammern heraus und transportierten die Opfer mittels Loren zu den Gruben. Später wurden die Opfer verbrannt. ...“

Amalie und Edith Wolff werden in einer nach dem Krieg angefertigten Ausstellung der am 1. Juni aus dem Kreis Frankenberg deportierten Juden erwähnt.⁵

A n f s t e l l u n g					
der am 1. Juni 1942 umsiedelnden J u d e n					
aus dem Kreis Frankenberg					
Lfd. Nr.	Z u n a m e	Vorname:	Geburtsdatum	Geburtsort:	Strasse:
1	✓ Elsoffer	Wilhelm Isr.	✓ 7. 11. 1887	Battenfeld	Edertalstr. 44
2	✓ "	Selma Sara	✓ 20. 10. 1897	Maköbel Kichtunwiviu	"
3	✓ Marx	Emilie Sara	✓ 22. 1. 1891	Gemünden	Westring 3
4	✓ Wolff	Amalie Sara	✓ 23. 9. 1885	Gemünden	"
5	✓ "	Edith Sara	✓ 10. 9. 1922	"	"
6	✓ Rothschild	Hermine Sara	✓ 4. 8. 1877	Korbach	Vöhl, Mittelg. 7
	● Frankenthal	Beate Sara	✓ 7. 6. 1892	Vöhl	" "

⁵ Barbara Händler-Lachmann, Heimatforscherin in Marburg, stellte die Liste dem Battenfelder Heimatforscher Reiner Gasse zur Verfügung. (Sammlung Reiner Gasse)